Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 165. | Castrop, Dienstag, den 21. Juli 1914. | 40. Jahrg.

Manövergäste des Kaisers.

Die maßgebenden Personen fassen die verschiedenen Sturmzeichen, die die Oeffentlichkeit in den letzten Wochen anzumerken hatte, offenbar viel ruhiger auf als andere Leute. Es lag ja an sich nahe, die Einberufung von 120 000 italienischen Reservisten auf außerpolitische Beweggründe zurückzuführen. Und nun macht allen Vermutungen über unmittelbar bevorstehende auswärtige Unternehmungen die bereits gemeldete und jetzt durch die „Tribuna" bestätigte Ankündigungen ein Ende, daß König Viktor Emanuel vom 10. bis 18. August als Gast des deutschen Kaisers auf Schloß Hombura weilen und an den Kaisermanövern teilnehmen wird. Denn, sollte auch nur ein bewaffnetes Eingreifen in die albanische Verwirrung geplant sein, so glauben wir, würde kam der Herrscher des Apenninen-Landes während einer so kritischen Zeit außer Landes gehen.

Die diesjährigen Kaisermanöver sollen überhaupt durch Teilnahme von fremden Fürstlichkeiten einen besonderen Glanz erhalten. Als amtlicher Vertreter Oesterreichs wird vermutlich Erzherzog Friedrich erscheinen, der in Aussicht genommene Nachfolger in den militärischen Obliegenheiten des ermordeten Franz Ferdinand. Nach neuerer Meldung aus Wien verlautet jedoch in dortigen militärischen Kreisen, daß

auch der neue Thronfolger,

Erzherzog Karl Franz Josef, an den deutschen Kaisermanövern teilnehmen werde.

Eigentümlich stimmt es zusammen, daß der König von Italien auf unserem Manöverfelde mit dem

König Konstantin von Griechenland

zusammentreffen wird, dem Oberhaupte desjenigen Staates, dem die jüngst angeordneten italienischen Rüstungen gelten sollten. Wenn beide Könige sich wirklich zur Augustmitte bei uns einstellen, so wird man doch wohl daraus schließen können, daß ein kriegerischer Zusammenstoß ihrer Politik noch nicht so unmittelbar vor der Tür steht, wie es einen Augenblick den Anschein hatte.

Und dasselbe gilt für die gemeinschaftliche Teilnahme des Basileus und des

türkischen Thronfolgers Jussuf Izzedin,

die in Aussicht genommen ist. Der Türke ist in den letzten Jahren wiederholt auf deutschem Boden erschienen und genießt als ein aufgeklärter und ruhiger Mann große Sympathie. Er verdient sie auch schon durch sein wenig friedvolles Lebenslos, das ihm die unglückliche Erbfolgeordnung des mohammedanischen Rechtes bereitet hat. Als er in seinen blühenden Jahren stand, war sein Vater, Sultan Abdul Asiz, eifrig bemüht, den alten Zopf abzuschneiden, verlor aber Krone und Leben, ehe er mit dieser nicht so ganz einfachen Arbeit fertig war. Und da folgte für den Sohn ein ganzes Menschenalter banger Sorge um seine Sicherheit vor einem über alles mißtrauischen Vetter, der wieder mit unumschränkter Gewalt über des Hauses Osman großes Reich gebot.

Heute, da Freiheit und Gesetzlichkeit unter dem jüngeren Vetter zurückgekehrt sind, steht Jussuf Izzedin fast an der Schwelle des Greisenalters. Und die jüngsten Jahre haben seinem vaterländischen Empfinden schweren Kummer gebracht. Als er am Vorabende des Kriegsausbruches, im Oktober 1912, von einer Auslandsreise heimkehrte, stürzte er von der Landungsbrücke in den Bosporus: ein Zufall, der als ein „böses Vorzeichen" erschien.

König Konstantin weilte schon im vorigen Jahre als Manövergast bei uns. Seine dem Danke für die genossene Gastfreundschaft und für die Ueberreichung des deutschen Marschallstabes durch den Kaiser geltende Ansprache erwies der militärischen Schule, die er ehemals bei unseren Truppenverbänden durchgemacht hat, die ihr gebührenden Ehren und hatte damit, wie selbstverständlich, unsere französischen Erbfeinde verstimmt, die durch eine Indiskretion von den Worten des Königs Kenntnis erlangt hatten.

Als dritte und maßgebende Balkanmacht wird Rumänien bei den Kaisermanövern vertreten sein. Der

Chef des rumänischen Generalstabes

hat einem Telegramm aus Bukarest zufolge eine Einladung zur Teilnahme an den diesjährigen deutschen Kaisermanövern von Kaiser Wilhelm erhalten. Er wird sich im Gefolge des Kaisers aufhalten. Da in der Dreibundpolitik Rumänien eine besondere Rolle spielt, wird man das Erscheinen des rumänischen Generalstabschefs in Gesellschaft mit den schon erwähnten Manövergästen als politisches Moment würdigen dürfen.

Schließlich wird auch noch

die spanische Regierung

eine Mission zu den deutschen Kaisermanövern entsenden; sie nahm, wie gemeldet wird, dankbar die Einladung des deutschen Kaisers, einen Militärausschuß zu den deutschen Herbstmanövern zu schicken, an. Divisionsgeneral Miguel Primo de Revera wird diesem Ausschuß vorstehen. Wenn diese Mission auch nicht so bedeutungsvoll ist wie die erstgenannten, so verdient sie doch Interesse als Beleg unseres guten Beziehungen zu Spanien, die auch nicht durch ein allerdings französisch-sensationell zugeschnittenes Interview beeinträchtigt wurden, das der spanische Ministerpräsident einem französischen Journalisten gewährte und worin er unter Spitzen gegen Deutschland die Notwendigkeit der dreijährigen Dienstzeit für Frankreich betonte. Das war ein taktloser Ausfall, den der Minister allerdings später abzuschwächen versucht hat, und damit hat man sich auch in Deutschland beruhigt.

Deutsches Reich.

Kein Personenwechsel im Oberpräsidium von Schleswig-Holstein.

Das „Apenrader Tageblatt" schreibt: Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß an der Meldung der Neuen Politischen Korrespondenz über den bevorstehenden Rücktritt des Oberpräsidenten von Bülow kein wahres Wort ist.

Der neue deutsche Gesandte für China.

Wie die „Tägl. Rundsch." von unterrichteter Seite hört, dürfte es feststehen, daß der jetzige Unterstaatssekretär im auswärtigen Amte, Wirklicher Geheimer Legationsrat Zimmermann als Nachfolger des vor einigen Tagen in Berlin verstorbenen bisherigen deutschen Gesandten in China, von Haxthausen, bestimmt ist. Die Ernennung dürfte in allernächster Zeit erfolgen. Unterstaatssekretär Zimmermann wird dann seinerseits von dem seitherigen deutschen Gesandten in Argentinien, Dr. Freiherr von dem Busche-Haddenhausen ersetzt werden.

Ausland.

Balkan.

Ein Ultimatum [illegible], 19. Juli. Die Aufständischen haben, wie hier verlautet, den Vertretern der Großmächte in ihrem Schreiben eröffnet, Europa würde Albanien viel Leid und unnützes Blutvergießen ersparen, wenn der Fürst sich zur Abdankung entschließe, die er ohnehin nicht vermeiden könne, und wenn die Kontrollkommission mit der Organisation und Verwaltung des Landes betraut werde. Die Rebellen sollen dem Fürsten zu der entscheidenden Antwort eine zweiundsiebzigstündige Frist ab heute gesetzt haben.

Aus Durazzo wird gemeldet: Die Aufständischen haben eingewilligt, auch mit den Gesandten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu verhandeln. Sie sandten ihnen Briefe, in denen eine Zusammenkunft für den 22. Juli vorgeschlagen wird.

Amerika.

Eine neue Revolution in Mexiko!

Newyork, 20. Juli. General Paschal-Orozco hat nördlich von Agua-Calienta mit 4000 Mann eine neue Revolution gegen die Bundestruppen begonnen. Er wird von General Francisco Cardenas unterstützt, der sich bereit macht, in den Staat Michoacan einzudringen.

Wilsons Forderungen an Carranza.

London, 20. Juli. Den Central News wird aus Washington gemeldet, daß Präsident Wilson dem General Carranza mitgeteilt habe, daß er die ausländischen Schulden der Regierung Huertas übernehmen müsse, falls er die Anerkennung der Union und der europäischen Regierungen zu erlangen wünsche.

Die Kinder des ermordeten Thronfolgers in Sachsen.

Der „Welt-Korrespondenz" in München geht aus Chemnitz folgender Bericht zu:

Am Montag-Nachmittag gegen 6 Uhr trafen mittels Schnellzug von Dresden her die drei Kinder des verstorbenen österreichischen Thronfolgerpaares ein. Ein Chemnitzer Bürger, der mit demselben Zuge ankam und wohl während der Fahrt von seinen hohen Mitreisenden erfahren hatte, ließ es sich nicht nehmen, den Kindern beim Verlassen des Bahnhofs ein hübsches Blumenarrangement zu überreichen. Die höchst bedauernswerten Doppelwaisen waren von dieser Aufmerksamkeit sehr erfreut und dankten ihm herzlich dafür.

In Begleitung der Kinder befand sich ihre Tante, die Gräfin Henriette Chotek, der geistliche [illegible] und einiger Dienstpersonal. Auf dem Hauptbahnhofe wartete das Auto ihrer Tante, der Gräfin von Schönburg-Wechselburg, welche den Kinder bis Chemnitz entgegengereist war, um sie dann auf das gräfliche Schloß nach Wechselburg zu bringen. Die Gräfin von Schönburg-Wechselburg ist die Tante der Kinder mütterlicherseits; sie war eine Schwester der Herzogin von Hohenberg. Die Gräfin Schönburg ist vermählt mit dem Grafen und Herrn von Schönburg-Glauchau, der unter den deutschen Katholiken keine unbekannte Persönlichkeit mehr ist; er war bekanntlich auch 1. Vizepräsident des deutschen Katholikentages in Augsburg 1910.

Wie wir noch in Erfahrung bringen, sind die Kinder gut auf dem Schlosse Wechselburg, das reizend im Muldentale gelegen ist, angekommen und werden längere Zeit dort bei ihren Verwandten weilen. Hoffentlich werden sie sich dort gut von dem namenlosen Schrecken der vergangenen Tage erholen, so daß ihre von Gram und Schmerz geblichenen Gesichter sich wieder röten werden.

Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster. 47

„Da ist ja unsere Heldenjungfrau!" rief er der eintretenden Gesine entgegen. „Es lebe Gesine und der Krieg!"

„Ich bitte Euch, Herr Kantor, scherzt nicht über den Krieg," entgegnete Gesine ernst. „Vater," sagte sie dann zu Hans Heinrich, „ich habe mit Euch zu sprechen."

„Hallo!" rief dieser. „Willst wohl wieder mit in den Krieg ziehen?"

„Ja, Vater."

„Da schlag doch ein Donnerwetter drein! Ich leid's nicht. Ich leid's auf keinen Fall! Wie, Mädchen, hat Dich der Krieg noch nicht unglücklich genug gemacht?"

„Bin ich die Einzige, die unter dem Kriege zu leiden hat, Vater?"

„Die Einzige, nein, wahrhaftig nicht! Aber ich denke, Du hast schon so viel durch den Krieg verloren."

„Daß ich nichts mehr zu verlieren habe, Vater."

„Dummes Zeug. Geh in Deine Kammer," rief Hans Heinrich ärgerlich. „Du hast hier im Hause genug kommandiert, jetzt kommandiere ich. Du bleibst hier und damit basta!"

Gesine entgegnete nichts. Sie raffte ihr Leinen, das noch immer auf ihrem Platze lag, fest zusammen und begab sich schweigend in ihre Kammer.

„Laß sie gehen, Hans Heinrich," meinte Berendt Prigge achselzuckend. „Die kennt ihren Weg und findet ihn allein."

„Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein?
Hör's näher und näher brausen."

sang der Schulmeister und erhob das dampfende Punschglas. „Vater Blücher soll leben und der Herzog Wellington."

Aber er kam nicht weiter mit seinem Toaste. Die breite Hand Hans Heinrichs legte sich auf seinen Mund und der Alte rief: „Haltet Euren Mund, Ihr macht mit Euren Liedern das Mädel noch ganz toll!"

Gesine hörte in ihrer Kammer den Lärm der trinkenden Männer. Ein trübes Lächeln umspielte ihre Lippen; aber in ihren Augen glänzte ein fester Entschluß. Sie kannte in der Tat ihren Weg. —

Als Hans Heinrich am anderen Morgen erwachte, wartete er vergeblich auf Gesine. Ein kleiner Zettel lag auf dem Tisch. Auf ihm stand von Gesines Hand geschrieben: „Lebewohl, Vater — ich folge meinem Schicksal."

22. Kapitel.

In dem Palais der Herzogin von Richmond zu Brüssel herrschte lautes, festliches Treiben.

„Ein Schall des Festes drang durch weite
Nacht —
In Belgiens Hauptstadt waren froh gereiht
Die Schönen und die Braven; und die Pracht
Der Lampen schien auf Huld und Tapferkeit —"

so sang der englische Dichter Lord Byron von diesem Fest, welches die schöne und weise Herzogin von Richmond dem Herzog Wellington und den tapferen Offizieren der um die belgische Hauptstadt in Quartier liegenden englisch-deutschen Armee veranstaltet hatte. Da sah man die hagere Gestalt des Herzogs Wellington, des Siegers von Talavera, Salamanca und Toulouse; über sein ehernes, wie aus Bronze gegossenes Antlitz flog oft ein höfliches Lächeln, wenn er mit einer Dame sprach, sein sonst so ernstes Auge schien den Glanz des Festes wiederzuspiegeln; er gab sich ganz dem Zauber des Festes hin und dachte nicht an Schlacht und Kampf. Da sah man den Prinzen von Oranien, welcher die niederländischen Truppen kommandierte; da sah man all die alten englischen Generäle aus dem spanischen Kriege und die tapferen Führer der deutsch-englischen Legion, die an der Seite der englischen Waffenbrüder auf der spanischen Halbinsel gekämpft hatten.

Aber wie ein Schatten durch all die glänzenden Toiletten der Damen und die blitzenden Uniformen der Offiziere schritt eine schwarze Gestalt, das ernste Antlitz von dunklem Bart halb bedeckt, die tiefliegenden Augen voll Begeisterungsglut, auf den bärtigen Lippen ein schwermütiges Lächeln.

Den roßschweifumwallten Tschako trug er im Arm, auf der Brust erglänzte als einziges Abzeichen seiner fürstlichen Geburt der Stern des Schwarzen Adlerordens, den der König von Preußen ihm vor langen Jahren schon verliehen, als er noch ein preußisches Regiment kommandierte.

„Wer ist jener Offizier?" fragte ein junges, einfach gekleidetes Mädchen eine ältere, vornehme, weißhaarige Dame, an deren Seite sie durch den Saal schritt.

„Es ist der Herzog von Braunschweig, der Held von 1809, mein Kind," entgegnete die alte Dame und ein leises Beben ging durch die Gestalt des jungen Mädchens.

Das also war der Held, unter dessen Fahnen Karl Ahrendt gekämpft und gefallen war? Mit heißen Blicken verfolgte Gesine, denn niemand anders war das junge Mädchen an der Seite der Gräfin von Walsrode, die hohe Gestalt des Fürsten, der eben in eine tiefe Fensternische trat, halb verborgen durch die kostbaren Vorhänge.

Es hatte Gesine nicht in ihrer engen Heimat am Weserstrand gelitten. Die Worte der Gräfin Walsrode, welche so opfermütig ihr Leben und ihre Tätigkeit dem Vaterlande weihte, entzündeten auch in ihrer Seele das heilige Feuer und erweckten sie zu neuem Dasein, zu neuem Tatendrang, nachdem die Nachricht von dem Tode des Geliebten sie in apathische Tatenlosigkeit, in völlige Gleichgültigkeit gegen die Welt versetzt hatte.

Als sich der Schlummer schwer auf die Augen Hans Heinrichs und Berendt Prigges gesenkt, entfloh sie dem väterlichen Hause und begab sich nach dem „Weißen Roß", wo die Gräfin Walsrode sie freudig aufnahm. Auf der langen Reise nach Brüssel erkannte die Gräfin, welch ein tapferes, edles Herz in Gesines Brust schlug und sie zog das junge Mädchen in ihre Nähe, es ward ihr besonderer Schützling, ihre Tochter fast. Auch in Brüssel, wo die Gräfin ihr Hospital aufschlug, blieb Gesine in der nächsten Umgebung der vornehmen Frau, deren Rang und Stellung ihr die ersten Kreise öffnete. So erhielt sie auch eine Einladung zum Fest der Herzogin von Richmond, wohin Gesine die Greisin begleiten mußte.

Wie gern hätte Gesine dem edlen Fürsten die tapfere Hand geküßt! Aber sie wagte nicht, sich ihm zu nahen und doch konnte sie kein Auge von der dunklen Gestalt verwenden, deren Blicke finster die ganze Gesellschaft überflogen, an der er innerlich nicht teilzunehmen schien. Seine Gedanken weilten wohl bei seinen Truppen im Feldlager, seine Gedanken weilten bei den preußischen Bundesgenossen, bei dem Feldmarschall Blücher, der bereits vor dem Feinde stand und dringend um Unterstützung Wellingtons gebeten hatte.

Aber sorglos weilte der britische Heerführer auf dem Feste der schönen Herzogin von Richmond, anstatt im Feldlager zu stehen und den preußischen Verbündeten entgegenzueilen.

Jetzt trat ein junger Ordonnanzoffizier an den Herzog heran und überbrachte demselben eine Meldung.

Der Herzog richtete sich straff empor; wie Wetterleuchten zuckte es über sein Gesicht und sein düsteres Auge blitzte auf. Mit festem Griff legte sich seine Hand auf den Korb des Säbels.

„Reiten Sie schnell zu Oberst Alfermann," sprach er mit fester, lauter Stimme, „und überbringen Sie ihm meinen Befehl, daß er um Mitternacht unser Korps alarmiert. Bei Tagesanbruch soll das Korps auf der Straße Brüssel-Waterloo marschbereit stehen."

„Zu Befehl, Ew. Durchlaucht."

„Und melden Sie dem Herzog von Wellington, daß meine Truppen marschbereit sind und auf den Befehl des Vormarsches warten. Ich ersuchte um diesen Befehl."

„Zu Befehl, Ew. Durchlaucht."

Der junge Offizier wandte sich, um davonzueilen. Der Kerzenschimmer fiel auf sein schönes, kriegerisches Gesicht — Gesine erschrak und ward totenbleich. Standen die Toten wieder auf, oder täuschte sie ihre erregte Phantasie?

„Was ist Ihnen, mein Kind?" fragte die Gräfin besorgt.

„Sehen Sie, Frau Gräfin — dort — der braunschweigische Offizier —" 210.17

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 21. Juli.

Die Handgepäck-Beförderung bei der Eisenbahn.

Eine vermehrte Abfertigung des Reisegepäcks bezweckt ein neuer Erlaß des Eisenbahnministers. Er wendet sich gegen die Mitnahme schwerer und zahlreicher Gepäckstücke als Handgepäck in die Wagenabteile und weist das Personal an, streng darüber zu wachen, daß der Ueberfüllung der Abteile durch Handgepäck mit größtem Nachdruck vorzubeugen ist. Dem Reisenden steht in der ersten bis dritten Wagenklasse nur der Raum über und unter seinem Sitzplatz für das Handgepäck zur Verfügung und Sitzplätze selbst dürfen nicht mit Handgepäck belegt werden. Die Gepäckträger sind dementsprechend streng anzuweisen, daß sie es ablehnen, schwere und zahlreiche Gepäckstücke als Handgepäck in die Wagenabteile zu tragen, sie haben vielmehr die Reisenden zu veranlassen, solches Gepäck abfertigen zu lassen. Auch die Bahnsteigschaffner haben darauf zu achten, daß derartige Gepäckstücke an der Sperre angehalten werden. Unter allen Umständen soll verhindert werden, daß einzelne Reisende Handgepäck in Nachbarabteilen verstauen und auf diese Weise die Rechte ihrer Mitreisenden verkümmern und die Bequemlichkeit beeinträchtigen. Zur schnelleren Zustellung des aufgegebenen Gepäcks werden auf einigen besonders verkehrsreichen Strecken während der Reisezeit Gepäckträger auf D-Zügen entgegengesandt werden. Diese sollen Gepäckzustellungsaufträge von den Reisenden einsammeln und über die abgegebenen Gepäckscheine werden Quittungen ausgestellt. Das Gepäck wird während der Fahrt von den Eisenbahnbediensteten besonders kenntlich gemacht, um dann nach Ankunft auf der Zielstation in das Absteigequartier der Reisenden befördert zu werden. Höhere Zustellungskosten erwachsen daraus nicht für die Reisenden, während sie den Vorteil haben, der Sorge um das Gepäck auf der Zielstation enthoben zu sein.

---

* **Die Haftpflicht der Stadt für schadhafte Straßen** bildete kürzlich den Gegenstand einer Schadenersatzklage vor dem Oberlandesgericht Celle. In Osnabrück hatte sich der Führer eines Handwagens dadurch das Bein gebrochen, daß der Handwagen in eine Vertiefung im Pflaster geraten, infolgedessen umgestürzt und ihm auf das Bein gefallen war. Der Führer verklagte die Stadt auf Ersatz des Schadens, weil sie für die Instandhaltung der Straßen aufzukommen habe. In Uebereinstimmung mit dem Landgericht wies das Oberlandesgericht die Klage ab. Im Urteil Straßen hervorgerufenen Unfälle an sich anerkannt, zur Abwehr der Haftpflicht soll es jedoch genügen, wenn die Instandhaltung der Straßen, insbesondere die Prüfung und Ausbesserung schadhafter Stellen regelmäßig in angemessenen Zeiträumen erfolgt. Im vorliegenden Fall war die Vertiefung, die den Unfall verursachte, durch eine Ausschachtung zum Zweck eines Hausanschlusses an die in der Straße liegende Rohrleitung entstanden. Derartige Stellen sofort festzustellen und zu beseitigen, geht nach Ansicht des Oberlandesgerichts Celle über den Rahmen der einer Stadtgemeinde obliegenden Straßenaufsichtspflicht hinaus.

* **Gnadenbezüge und Einkommensteuer.** Ueber die Heranziehung von Gnadenbezügen zur Einkommensteuer bestanden vielfach Unklarheiten. Wie dazu mitgeteilt wird, sind diese durch folgende neue Grundsätze des Finanzministeriums aus der Welt geschafft: Die den Hinterbliebenen zustehenden Gnadenbezüge sind einkommensteuerfrei, und zwar auch dann, wenn die Dauer ihrer Gewährung den Zeitraum eines Vierteljahres übersteigt. Die Veranlagung hat von dem ersten Tage des auf den Tod des Beamten folgenden Monats ab zu erfolgen. Denn der Rechtsanspruch auf das Witwen- und Waisengeld entsteht kraft Gesetzes mit dem Zeitpunkt des Todes des Beamten, wenn auch die Fälligkeit der ersten Monatsrate dieser Bezüge bis zum Ablauf der Gnadenzeit betagt ist. Da zur Zeit der Veranlagung ein Jahresergebnis noch nicht vorliegt, sind in Anwendung des § 9 Nummer 2 des Einkommensteuergesetzes die bis zum Schluß des Steuerjahres tatsächlich zur Auszahlung gelangenden Bezüge nach dem Verhältnis des für die Veranlagung in Betracht kommenden Zeitraumes zum Steuerjahr auf ein Jahr umzurechnen und mit diesem Betrage als ihrem mutmaßlichen Jahresertrag in Ansatz bringen. Diese neuen Bestimmungen sind vom Finanzminister bereits den Vorsitzenden der Einkommensteuerberufungskommissionen zugegangen.

* **Vorsicht beim Obstgenuß.** Alljährlich, wenn das erste Obst auf den Markt gebracht wird, laufen Meldungen ein von Unglücksfällen, die durch den Genuß von Obst und darauffolgendes Wassertrinken herbeigeführt wurden und oft mit dem Tode enden. Eine solch traurige Nachricht kommt jetzt wieder aus der Gemeinde Heepen bei Bielefeld, wo ein Knaben nach dem Genuß von Stachelbeeren seinen Durst mit Wasser stillte. Kurz darauf erkrankte der Kleine und trotz aller ärztlicher Bemühungen ist das Kind nach kaum dreitägiger Krankheit gestorben.

* **Ein alter Sünder.** In recht ungebührlicher Weise benahm sich der Bergmann Franz Gerczynski vor der Dortmunder Strafkammer, wo er sich wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall zu verantworten hatte. Der Angeklagte, der mehr im Gefängnis als wie im Bergwerk arbeitet, logierte sich am 26. September v. J. beim Metzger Paul in Castrop ein und blieb dort nur zwei Stunden, aber diese kurze Zeit genügte ihm, um einem Mitkostgänger zwei Uhren, 60 Mk. in barem Gelde und Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von 230 Mk. zu stehlen. Am 9. Oktober nahm er dann in Sodingen beim Bergmann Meißner Logis, um nach einigen Tagen seinem Mitkostgänger Zasac Anzüge im Werte von 270 Mk. zu stehlen. Der Angeklagte verlegte sich aufs Leugnen, wurde aber überführt und zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

* **Die Schulferien und der Tierschutz.** Vor Beginn der Ferienzeit sei an alle Eltern und Erzieher, namentlich an die Führer und Führerinnen der Ferienkolonien, die herzliche Bitte gerichtet: die Zeit des fröhlichen Zusammenseins zu benutzen, den Sinn der Kinder auch auf den Tierschutz zu lenken. Nicht nur die Schonung der Vögel, der Käfer, der Schmetterlinge, der Kröten und Frösche, der Waldschnecken und des [illegible] sondern auch ihre Aufmerksamkeit sowohl den gut als den schlecht gehaltenen Haus- und Zugtieren zuwenden. An den oft ohne Streu und Wasser an der Kette liegenden unglücklichen Hofhunden und an den oft überlasteten und mißhandelten Pferden sollte nicht ohne ein Wort der Teilnahme vorübergegangen werden.

* **Westfälische Zentrumspartei.** Der Vorstand der westfälischen Zentrumspartei hat in seiner Sitzung vom 14. Juli beschlossen, den märkischen Parteitag Ende Oktober in Bochum abzuhalten. Zu diesem Parteitage werden sämtliche Wahlkreise des westfälischen Industriereviers ihre Delegierten entsenden.

* **Gerthe,** 20. Juli. Die Einwohner von Gerthe-Hiltrop sehen nun auch bald ihren Wunsch erfüllt, daß ihre Kinder nicht mehr den weiten Weg zur Schule an der Heuwegstraße zu gehen haben. Das schöne Schulhaus, das voraussichtlich am 1. Oktober d. J. von den Kindern, die in der Wannerstraße, Dorfstraße, Castroperstraße (teilweise), Landwehrstraße, Weserstraße und Karl-Ernststraße wohnen, bezogen wird, ist gerichtet und wird nun auch mit Dachziegeln versehen. — Auf der Lothringerstraße ist das 2einhalbstöckige Becker'sche Haus zu einem dreistöckigen Prachtwarenhause umgestaltet worden, das voraussichtlich von der Firma Reichenberg durch Errichtung einer Filiale seinem Zweck entgegen geführt wird. — Auf der Castroperstraße sind ein Neubau an der Post und der Langhoff'sche Neubau aufgeführt und schon teilweise bezogen worden. Mit der Ausführung der Bauten an der neu angelegten Straße an der katholischen Kirche ist auch schon begonnen worden. Der Gemeinnützige Bauverein hat an der Elisabethstraße 2 Neubauten errichten lassen, die in Kürze mit dem Dachstuhl versehen werden. — Auf dem Friedhofe soll in diesem Jahre, voraussichtlich im August, zum Andenken an die am 8. August 1912 verunglückten Knappen das Denkmal eingeweiht werden.

Aus den Provinzen.

* **Meugede,** 19. Juli. Beim Vorziehen eines Kohlenwagens geriet der Reparaturhauer Josef Hinz mit dem rechten Unterarm zwischen Seil und Abwehrrolle und erlitt einen komplizierten Bruch des rechten Unterarmes. — Beim Wegräumen eines Schusses im Liegenden kam der Hauer Roman Moczek von hier unter hereinbrechendes Gestein und erlitt eine schwere Brustquetschung, an deren Folgen er heute im Krankenhause gestorben ist. Moczak war 50 Jahre alt und verheiratet.

* **Datteln,** 20. Juli. Unter eigener Lebensgefahr hatte im vergangenen Winter der Vollziehungsbeamte Becher die Ehefrau Merkel von hier, die sich in einem Mühlenteiche das Leben nehmen wollte, vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet. Für diese mutige Tat ist ihm die Rettungsmedaille verliehen worden, die ihm am Freitag von dem Referendar Gerdemann in Vertretung des beurlaubten Amtmanns v. Bülow überreicht wurde.

* **Iserlohn,** 20. Juli. Der Magistrat hat beschlossen, daß diejenigen Fortbildungsschüler, die beruflich mit Pferden umgehen, an dem vom Tierschutzverein zu veranstaltenden Fahrschulunterricht teilnehmen müssen. Ferner soll das Pflichtturnen auf alle Fortbildungsschüler ausgedehnt werden, soweit sie nicht einem auf nationalem Boden stehenden Turnverein angehören.

* **Münster,** 20. Juli. Einen gründlichen Hereinfall erlebten die Sozialdemokraten bei der Wahl zum Schiedsamt beim Oberversicherungsamt in Münster. Ganze 23 Stimmzettel mit 2816 Stimmen wurden für diese abgegeben, während für die von christlicher Seite eingereichte Liste ca. 775 Stimmzettel mit 91 980 Stimmen abgegeben wurden. Die Sozialdemokratie ging ganz leer aus und die Niederlage wäre noch bedeutend blamabler gewesen, wenn nicht von christlicher Seite ca. 150 Stimmzettel ungiltig gewesen wären dadurch, daß zum Teil die Stimmzettel unterschrieben, Namen gestrichen oder falsche Wahlkouverts gebraucht waren.

* **Essen,** 19. Juli. Die hiesige Strafkammer verhandelte gestern gegen den Eisenbahnwärter Klein und den Straßenbahnschaffner Freund aus Borbeck, die am Vormittag des 10. Januar das Eisenbahnunglück an der Straßenüberführung bei der Zeche Neu-Köln in Borbeck fahrlässig herbeigeführt haben. Das Urteil lautete gegen Klein auf sechs Monate und gegen Freund auf vier Monate Gefängnis.

* **Köln,** 19. Juli. In dem rheinischen Dörfchen Haan sind etwa 70 Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Das beschlagnahmte Fleisch war mit Ruhrbazillen behaftet. Seitens der Behörden sind umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

* **Köln,** 18. Juli. Heute nachmittag wurde dem Lehrling einer Kölner Großfirma, als er vom Postscheckamt kam, an einer der verkehrsreichsten Straßen in der Nähe des Domes ein Beutel mit 1500 Mk. in bar geraubt. Die Räuber, zwei elegant gekleidete Männer, sind unerkannt entkommen.

* **Lennep,** 19. Juli. Als auf einem der zur Kammgarnspinnerei von Johannes Wülfing u. Sohn gehörenden Teiche sich zwei junge Burschen mit Floßfahren vergnügten, neigte das Floß sich plötzlich so stark auf die Seite, daß einer der beiden Knaben ins Wasser stürzte und versank, da er nicht schwimmen konnte. Auf das Hilfegeschrei des anderen eilte der 16jährige Fritz Schneider herbei, der dann kurz entschlossen dem ins Wasser Gefallenen nachsprang und ihn unter großen Anstrengungen vom sicheren Tode des Ertrinkens rettete. Vor kurzem hat Fritz Schneider schon einem Knaben das Leben gerettet.

* **Aachen,** 19. Juli. Die Ausgrabungen am Münster werden jetzt in der benachbarten Krämerstraße fortgesetzt. Dort fand man vor dem Granusturm — dem östlichen der beiden Rathaustürme, als dessen Erbauer die Sage Granus, einen Bruder Neros nennt — einen gewaltigen römischen Mauerblock von 4,16 Meter Breite. Er gehörte ohne Zweifel zum Fundament eines Monumentalbaus, der auf der Höhe des heutigen Markthügels lag. Da in dem Mauerwerk auch Säulenreste, ein Altarstein römischen Ursprungs und andere Architektur-Reste mit vermauert waren, kann man schließen, daß dort früher schon ausgedehnte Römerbauten bestanden hatten.

Für die Frauenwelt.

Wissenschaftliche Hilfsarbeiterinnen — ein neuer Frauenberuf.

In den verschiedenen Berufen, namentlich aber im ärztlichen Berufe bedarf der Berufstätige einer wissenschaftlichen Hilfsarbeit. Der Arzt kann seine Arbeit nicht mehr bewältigen, das ärztliche Hilfspersonal aber ist mit anderen Tätigkeiten belastet und hat nicht die Zeit, sich praktisch und theoretisch in der Hinsicht auszubilden. So ist der Frauenwelt ein neues Arbeitsgebiet erschlossen worden. Bisher waren die Ausbildungsmöglichkeiten sehr gering, die Damen mußten suchen, wo sie sich in den verschiedenen Stellen ihre Kenntnisse erwerben konnten. Daß dieses für ihre Ausbildung nicht gar förderlich war, läßt sich denken. Die Kurse des Instituts zur Ausbildung wissenschaftlicher Hilfsarbeiterinnen in Berlin tragen diesem Uebelstand Rechnung. Die verschiedenen Spezialfächer sind durch zweckmäßige Gestaltung des Arbeitsprogramms einheitlich zusammengefaßt. Die Teilnehmerinnen an den Kursen müssen die höhere Töchterschule besucht haben. Hier, in diesem Institute werden die Damen zuerst in den Röntgenkursen ausgebildet. Die Ausbildung besteht im theoretischen Unterricht und im praktischen Arbeiten. Ferner werden die Damen in dem Laboratoriumskursus ausgebildet, die mikroskopisch histologische Ausbildung umfaßt die verschiedenen Methoden der Gewebefixierung, die Einbettung der Präparate im Colloidin und Paraffin, die Gefriermethode, das Schneiden des Materials und die mannigfachen Färbearten. Daneben geht eine Einführung in die Gewebelehre. Ferner werden die Damen in die klinischen Untersuchungsmethoden eingeführt, sie erlernen die wissenschaftliche Photographie, und in den Röntgenkursen die Behandlung durch Röntgenstrahlen. Die Aussichten auf Anstellung nach Absolvierung der Kurse sollen als sehr günstig zu bezeichnen sein. In der Röntgentechnik deswegen, weil die Krankenhäuser auch die in den kleineren Städten ohne Röntgenapparat nicht mehr auskommen können. Dabei wird der Bedarf an Assistenten hauptsächlich durch weibliche Hilfskräfte gedeckt. Der Arzt muß den ganzen Apparat seinem Assistenten anvertrauen können, da ihm nicht die Zeit bleibt, sich um das technische

---

Das rote Kreuz im türkisch-italienischen Kriege 1912.

Von Professor **Goebel**-Breslau.

Während die italienischen Truppen in Tripolis mit Sanitätspersonal und -material ausgezeichnet versehen waren, mangelte es den Türken, die ohne direkte Verbindung mit der Heimat in einem halbbarbarischen, z. T. wüsten, sehr dünn bevölkerten Lande kämpften, am Notwendigsten zur Versorgung der Verwundeten und Kranken. Aerzte des Roten Halbmondes unterstützten zwar die wenigen vorhandenen Militärärzte, aber die Zufuhr von Lazarett-Ausrüstungsgegenständen, von Medikamenten, Verbandstoffen, Instrumenten usw. war aus erklärlichen Gründen durchaus ungenügend.

So wurde das Anerbieten einer Hilfsexpedition von seiten des Deutschen Roten Kreuzes gern angenommen. Anfang Januar 1912 schiffte sich die Expedition, bestehend aus drei Aerzten und 12 Pflegern aus allen deutschen Gauen mit Sanitätsausrüstung für ein Lazarett von 60 Betten und Lebensmitteln für 6 Monate auf dem Dampfer „Pera" der deutschen Levantelinie in Hamburg ein. Nach z. T. stürmischer Seefahrt wurde über Oran und Tunis in 17 Tagen der kleine Küstenort El Biban in der Nähe der tunesisch-tripolitanischen Grenze erreicht. Eine sehr schwierige Ausschiffung und ein fast 14tägiger Marsch brachte die aus ungefähr 360 Kamelen bestehende Karawane durch die Wüste Tripolitaniens auf das Hochland am Rande der Sahara, den sog. Djebel Gharian. Besonders schwierig war der Aufstieg auf das Gebirge, fast ohne Weg und Steg. Trotzdem gelang es, alle Gegenstände fast unversehrt bis zu dem Bestimmungsort zu schaffen.

Dieser Ort, Gharian, ist ein arabisch-berberisches Höhlendorf. Die Bewohner vegetieren in Kammern, die, in den weichen Kalifels kunstvoll eingehauen, auf einen gemeinsamen, etwa acht Meter im Quadrat großen und 8—10 Meter tief liegenden Hof einmünden. Vom Hof selbst führt ein schräger Gang nach oben. Außer einem alten halbverfallenen Kastell waren viele der Höhlenwohnungen, die einzige, dumpfe und dunkle Moschee und ein gutes geräumiges Schulhaus, ein Haus, das allein im ganzen Djebel Gharian diesen Namen verdiente, mit kranken, meist typhus-kranken Soldaten überbelegt. Da dieses Schulhaus als Operations-, Röntgen-, bakteriologisches und Apotheken-Haus in Aussicht genommen wurde, wurde das Zelt-Lazarett hinter demselben auf einem sanften Abhang aufgebaut. Aber ein wütender Februarsturm zerstörte die halbfertige Anlage, so daß eine geschütztere Stelle auf dem Hochplateau aufgesucht werden mußte. Hier erstand nun rasch das Lazarett, bestehend aus fünf großen Krankenzellen, drei mit je 18 Betten, zwei mit Matratzenlagern, einem großen Depot-, einem Pflegerzelt, Küchen-, den Aerzte- und Dienerzelten.

Kaum war das Lazarett notdürftig fertiggestellt, als es sich schon in wenigen Tagen bis auf den letzten Platz füllte, meist mit sehr schwer Typhuskranken, aber auch mit Schwerverwundeten, Malaria- und Rückfallfieberkranken, die bis der der notwendigsten Pflege, aller Bequemlichkeit und Sauberkeit bar gewesen waren. Besonders viele Offiziere, für die ein kleineres Lazarettzelt reserviert wurde, erfreuten sich nun lang entbehrter Betten, Pflege und Kulturgenüsse. Abgesehen von Lebensmitteln, wie Reis, Bohnen, Erbsen, Konserven, Tee, Kaffee, Milch, Zucker war auch — für den Türken und Araber unentbehrlich — für reichlichen Vorrat an Zigaretten gesorgt.

In dem oben erwähnten Operationshaus wurde eine Poliklinik eingerichtet, in der nicht nur die zahlreichen kranken Soldaten, welche keiner Lazarettpflege bedurften oder aus Mangel an Platz nicht aufgenommen werden konnten, sondern noch viel mehr der Bewohner der Stadt Gharian und ihrer Umgebung behandelt und mit Medikamenten und ähnlichen versehen wurden. Weithin breitete sich der Ruf dieser Poliklinik in der armen, von mancherlei schwerer Krankheit heimgesuchten und bisher ordentlicher ärztlicher Hilfe gänzlich entbehrenden Bevölkerung aus, so daß die Kranken bald tagereisenweit hinpilgerten zum „Deutschen Doktor". Wenn trotz der geringen Bevölkerungsdichte die Poliklinik fast 1000 Namen verzeichnet (wohl 5 Prozent der Bevölkerung), so ist das etwas ganz Absonderliches.

Im Kriegslazarett selbst wurden etwa 280 Kranke und Verwundete in etwas mehr als drei Monaten verpflegt. Trotz der Schwere der Krankheits- (meist Typhus-) fälle und der Schwere der Verwundungen, unter denen die der von Aeroplan-Bomben Verletzten und öfter am ganzen Körper mit eiternden Weichteil- und Knochenwunden Bedeckten hervorgehoben seien, waren sehr wenig Todesfälle zu verzeichnen. Der zähe, an Entbehrungen gewöhnte Körper, vielleicht auch das trockene, sonnenwarme Klima unterstützten die Bestrebungen der deutschen Aerzte und Pfleger. Von letzteren wurde leider auch die Hälfte von schwerer Krankheit (Typhus und Ruhr) ergriffen, so daß die gesund gebliebenen doppelt harte Arbeit hatten. Ein Arzt (Professor Schütze) und zwei Pfleger (cand. med. Duckstein und Krankenpfleger Scheuring) starben als Opfer der Pflicht. Ein Arzt und drei Pfleger mußten aus Deutschland nachgesandt werden. Die vervollständigten zugleich die gelichteten Bestände an Lebensmitteln und Medikamenten.

Abgesehen von der Lazarettätigkeit sandte die Expedition den türkischen Truppen an der Front Medikamente und Instrumente. Dies war besonders möglich anläßlich der Rückkehr der Aerzte und Pfleger, nachdem das Lazarett mit gesamtem Inventar Anfang Juni 1912 dem Roten Halbmond unentgeltlich überlassen war.

Die Rückkehr geschah nach längerem Marsch durch Tripolitanien entlang der Meeresküste über Tunis und Marseille. Nicht nur in Tripolis, sondern auch in Tunis, im französischen Lande, war der Ruf des Deutschen Roten Kreuzes weithin gedrungen und selbst Italienern, die — unsere Dreibundfreunde — mit dem Volke, dem die Expedition half, im Kampfe standen, hatte sie helfen können, da sämtliche italienische Gefangenen der Türken, krank, der Hilfe im Deutschen Lazarett bedurft hatten.

Jetzt steht das Denkmal der drei für deutsche Ehre im stillen Kampf der Pflicht gefallenen Expeditionsmitglieder im Herzen der neuen italienischen Provinz Lybien und kündet vom „Deutschen Roten Kreuz". Es ist eine Ehrenpflicht aller Deutschen, diese Organisation zu unterstützen. Und wenn das Rote Kreuz jetzt mit der Bitte an alle Deutschen herantritt, ihm in seinem Jubeljahr für seine Kriegsvorbereitungen Beihilfen zu gewähren, so zeigt u. a. auch die Tripoliserpedition die Berechtigung dieser Bitte an alle Vaterlandsfreunde in Nord und Süd, in Ost und West.

Die Sammelstelle ist: Landesverein vom Roten Kreuz für jeden Bundesstaat: für Preußen: Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank), Berlin W. 56, Markgrafenstr. 38.

zu kümmern. Ebenso groß ist die Nachfrage nach wissenschaftlichen Arbeiterinnen in den Laboratorien. Die staatlichen und städtischen Untersuchungsämter gehen immer mehr dazu über, wissenschaftliche Hilfsarbeiterinnen anzustellen, da die Aerzte und Chefs, die an diesen Anstalten tätig sind, den technischen Teil nicht bewältigen können. Eine entsprechend vorgebildete Assistentin kann auch sehr gut diese Arbeiten selbständig ausführen. In allen wissenschaftlichen Betrieben spielt die Photographie eine große Rolle, und für diejenigen wissenschaftlichen Hilfsarbeiterinnen, die sich dem Berufszweige widmen, sind Aussichten auf Anstellungen sehr begründet. Die Gehälter schwanken zwischen 75 und 300 Mark monatlich, je nach den Leistungen. Kliniken und Sanatorien gewähren freie Station. staatliche und städtische Anstalten Pensionen. Es ist immer sehr erwünscht, daß die Hilfsarbeiterinnen in Schreibmaschine und Stenographie ausgebildet sind. Der Unterricht in allen diesen Fächern wird in Berlin, in dem Institut für wissenschaftliche Hilfsarbeiterinnen, Kurfürstendamm 230 erteilt. Der Eintritt kann jeden Monatsersten erfolgen.

Vermischtes.

— **Karlsruhe,** 19. Juli. Der in Weinheim an der Bergstraße abgehaltene 20. Städtetag der mittleren Städte Badens beschäftigte sich besonders eingehend mit der Elektrizitätsfrage und der seitherigen Entwicklung des Vertriebes elektrischer Kraft in Baden. Die Regierung soll ersucht werden, den Abschluß mit den Ueberlandzentralen zu Gunsten der mittleren Städte zu beeinflussen.

— **Karlsruhe,** 20. Juli. Das Finanzministerium hat die Zurückziehung sämtlicher Beamtinnen aus dem Bereich der badischen Staatseisenbahnen befohlen und gleichzeitig die Sperrung der gesamten mittleren Beamtinnenlaufbahn angeordnet. Die Ursache der Verfügung ist in der Fülle von Beschwerden aus dem Publikum seit der Verwendung von Damen im mittleren Beamtendienst zu erblicken.

— **Straßburg,** 20. Juli. In einem hiesigen Hotel stieß der 17jährige Kochlehrling Scheck dem Koch Meßmer ein Messer in den Hals und verletzte ihn lebensgefährlich. Darauf stürzte sich Scheck aus einem Fenster des fünften Stockwerkes auf den Hof, wo er tot liegen blieb. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

— **Görlitz,** 18. Juli. Die Strafkammer verurteilte den 17jährigen Gelegenheitsarbeiter Liersch aus Hennersdorf wegen Lustmordes an der sechsjährigen Erna Weinholz in einem Wald bei Schreibersdorf zu 12 Jahren Gefängnis.

— **Seebad Heringsdorf,** 19. Juli. Heute abend fand in Schmidts Hotel eine Protestversammlung der Badegäste in Sachen des vorgekommenen traurigen Unfalles statt. Die Versammlung war von zahlreichen Damen und Herren der Badegesellschaft besucht. Den Vorsitz führte Rechtsanwalt Fritz Grünspach aus Berlin. Viele Redner gaben der Badedirektion Schuld an dem Unglück wegen Mangels an Rettungsvorrichtungen. Dr. med. Sachs (Berlin) legte eine Resolution vor, in der die Badedirektion ersucht wird, alle Vorkehrungen zur Sicherung der Badegäste zu treffen.

— **Paris,** 20. Juli. Bei dem im Tuileriengarten erfolgten Aufstieg der Freiballons, welche an dem Wettflug um den großen Preis des Aeroklubs von Frankreich teilnahmen, ereignete sich ein schwerer Unfall. Der französische Ballon „Toto", in dessen Korb sich der bekannte Luftschiffer Blanchett als Lenker und Duval als Fluggast befanden, stieß an einen Baum, so daß das Netz zerriß. Der Ballon flog davon, während der Korb mit dem Netz zu Boden stürzte. Die beiden Luftschiffer erlitten sehr schwere Verletzungen; der Zustand Duvals soll hoffnungslos sein. An dem Wettflug haben sich 24 Ballone beteiligt, darunter die deutschen Ballone Leipzig, Breslau und Barmen.

— **Paris,** 20. Juli. Gegen den „Temps" wurde wegen der vorzeitigen Veröffentlichung der Anklageschrift des Oberstaatsanwalts gegen Frau Caillaux das Strafverfahren eingeleitet.

— **Paris,** 20. Juli. Wie aus Madrid gemeldet wird, stürzte das Flugzeug des spanischen Fliegers Avaro, als dieser eine Notlandung unternahm, bei Aranda auf einen mit acht Personen besetzten Bauernwagen. Ein Kind wurde getötet, die anderen Insassen des Wagens wurden schwer verletzt. Auch der Flieger erlitt ernste Verletzungen.

— **Paris,** 20. Juli. Frau Caillaux ist gestern in das Conciergerie (beim Justizpalast gelegene) Gefängnis gebracht worden, wo sie während der Prozeßverhandlungen bleiben soll.

— **Tokio,** 20. Juli. In der Bestechungsangelegenheit der Firma Mitsui Vickers bei Lieferungen für das Kriegsschiff „Kongo" wurde gestern folgendes Urteil gefällt: Die Direktoren Jida anderthalb, Swahara zwei, Yamamoto anderthalb, der Schiffsbausachverständige frühere Admiral Matsuo zwei, die Angestellten Matsuno drei, Kano drei, Hasegawa vier Jahre Gefängnis. Jida sowie Matsuno, Kano und Hasegawa wurde ein dreijähriger Strafaufschub bewilligt.

— **Mailand,** 19. Juli. Obgleich die Verfolgung des achtfachen Mörders Pianetti mit Eifer von zahlreichen Karabinieri, die in Patrouillen von zwei bis zehn Mann das Gebirge durchstreifen, fortgesetzt wird, ist dieser immer noch frei. Nachdem er vorgestern die Karabinieri mit einigen Schüssen begrüßt hatte, erschien er abends bei einem Aelpler, der etwa 2000 Meter über dem Meer mit seinen zwei Söhnen das Vieh hütet, ließ sich zu essen geben und schickte dann den Aelpler nach Camerata zu seiner Familie. Auf dem Rückmarsch sah sich dann der Aelpler von zehn Karabinieri begleitet, die darauf gestern bei ihrer Ankunft in der Nähe der Alphütte mit dem Mörder abermals ein kurzes erfolgloses Feuergefecht hatten, worauf Pianetti im Walde verschwand. Er ist im Besitz eines sehr guten Fernglases und kann von seiner Höhe aus leicht jede Annäherung der Verfolger erspähen. Seinen Unterhalt erzwingt er sich ohne große Mühe von den Hirten des Hochgebirges. Von Mailand sind gestern weitere 40 Karabinieri nach der Gegend abgegangen, und die Behörden haben, wie der „B. L.-A." meldet, die Belohnung auf seine Ergreifung oder Tötung von 1000 auf 3000 Lire erhöht.

Allerlei.

Der Weinbau in Deutschland.

Der deutschen Weinerzeugung dienen nach der neuesten Veröffentlichung des Kaiserlichen Statistischen Amtes annähernd 110 000 bis 120 000 Hektar Ernteland. Nach dem Ergebnis der letzten zehn Jahre kann in Deutschland eine Ernte im Werte des Mostes von 107 Millionen Mark als Durchschnittsernte angesehen werden. Nicht mit berücksichtigt ist dabei der Ertrag an Speisetrauben. Welche Unterschiede die Erträge aufweisen, zeigen die beiden Jahre 1910 und 1911. In letzterem Jahre erreichte der Wert des Mostes seinen bis dahin höchsten Stand von 178 Millionen, während das Jahr 1910 nur Werte von 58 Millionen lieferte. Die größte Rebfläche haben die Reichslande, doch dem Wert des Mostes nach geht Preußen voran, dessen Moselweine ihm diesen Rang verschaffen.

Der Schillerkragen — schocking.

Der von Deutschland nach England eingeführte Kragen, der Hals und Brust freiläßt und bisher allgemein Anklang fand, ist von der „fashionablen" Schule von Harrow den Schülern verboten worden. Die Sonntagstracht dieses hochfeudalen Internats besteht nämlich aus einem Frackanzug mit einem altmodischen Umlegekragen. Aber auch wenn die Schüler zum Spiel ausziehen, sind sie durch Befehl des Direktors gezwungen, das Hemd bis oben geschlossen zu halten.

Todesurteil gegen einen österreichischen Soldaten.

Das Olmützer Divisionsgericht fällte gestern das erste Todesurteil auf Grund der neuen Militär-Strafprozeßordnung. Es verurteilte den Infanteristen Polar wegen Ermordung seines unehelichen Kindes zum Tode durch den Strang.

Wieder ein Werber für die Fremdenlegion verhaftet.

Wie ein Drahtbericht aus Kassel meldet, wurde dort ein Werber für die Fremdenlegion festgenommen. Er hatte bereits zwei junge Leute aus der Stadt für die Fremdenlegion angeworben; sie sollten heute abreisen. Einer erstattete jedoch Anzeige, worauf der Werber am Bahnhofsschalter verhaftet wurde.

Die Helfer vom Kreuzer „Goeben".

Wegen unerschrockener und tatkräftiger Hilfe bei dem Brand in Konstantinopel ist, wie jetzt amtlich bekanntgegeben wird, dem Korvettenkapitän Madlung, dem Kapitänleutnant Freudenberg, den Oberleutnants z. S. Heinke, Berndt und Scherz, dem Marine-Oberingenieur Krause und dem Marine-Oberassistenzarzt Dr. Willrich, sämtlich von S. M. S. „Goeben" eine Belobigung des Kaisers erteilt worden.

Ein Millionär mit seiner Familie von Räubern erschossen.

In einer Vorstadt Kiews drangen Räuber in die Villa des Millionärs Janket Katz. Sie streckten diesen sofort durch Schüsse nieder und erschossen dann nacheinander die Frau, ferner zwei Söhne und zwei Töchter des Katz. Sie richteten in dem Hause furchtbare Verwüstungen an, erbrachen alle Behältnisse und raubten zahlreiche Gegenstände aus Gold und Silber, ferner eine Anzahl von Wechseln und Wertpapieren und einiges Bargeld. Nur der jüngste Sohn, der sich unter einem Teppich versteckt hatte, ist von der ganzen Familie am Leben geblieben.

Der Krüppel als Weltreisender.

Ein Krüppel namens Harborrow ist in einem selbstkonstruierten Boote, an dessen Herstellung er zwei Jahre arbeitete, von Bridgeport, einem Hafen am englischen Kanal, abgefahren, um über den Atlantischen Ozean nach Amerika zu fahren. Harborrow, der in Amerika ausgedehnten Grundbesitz haben soll, hat das Boot mit Hilfe eines Messers, einer Säge und eines Hammers gebaut. Die Wasser- und Petroleumbehälter und die Masten sind ebenfalls seine eigene Konstruktion. Er hat sein Boot für eine längere Reise verproviantiert. So hat er 160 Liter Wasser und einen halben Zentner Biskuit mitgenommen. Eine riesige Menschenmenge hatte sich am Hafen eingefunden und wünschte dem Davonfahrenden in enthusiastischer Weise gute Reise.

Ein zweites Opfer des Flugzeugzusammenstoßes in Goerries.

Leutnant v. d. Luehe, der zweite der auf dem Flugplatz Goerries bei Schwerin infolge des Zusammenstoßes ihrer Flugzeuge am letzten Dienstag verunglückten Piloten, ist einem Telegramm zufolge ebenfalls seinen Verletzungen erlegen, nachdem, wie gemeldet, Fluglehrer Geigand ihm einen Tag früher in den Tod vorausgegangen war.

Bauernfängerei auf dem Pariser Ostbahnhof.

Einem plumpen Gaunertrick ist ein auf dem Pariser Ostbahnhof ankommender Deutscher zum Opfer gefallen. Der Kaufmann Ullmann aus Metz wurde von einem Mann, der eine Armbinde trug, die ihn als Gepäckträger kennzeichnete, überredet, ihm die Besorgung seiner Effekten anzuvertrauen. Gutgläubig übergab Ullmann dem „Gepäckträger" seinen Koffer und begab sich in sein Hotel, wohin ihm die Sachen nachgebracht werden sollten. Nachdem er mehrere Stunden gewartet hatte, mußte er konstatieren, daß er einem Gauner in die Hände gefallen war. Er hat einen namhaften Schaden erlitten, da sich in einem der Koffer Schmucksachen im Werte von 5000 Francs sowie ein Scheck auf einen namhaften Betrag befanden.

Englische Riesenvermögen.

Die Prüfung des Nachlasses des deutsch-englischen Bankiers Sir Julius Wernher, der angeblich auf fünf Millionen Pfund Sterling geschätzt wurde, steht jetzt kurz vor dem Abschluß. Es dürfte sich wahrscheinlich ergeben, daß der südafrikanische Nabob mehr als 11einhalb Millionen Pfund Sterling zurückgelassen hat. Da Mr. Alfred Beit 8einhalb Millionen Pfund Sterling zurückgelassen hat, haben die beiden Hauptteilnehmer der Firma Wernher, Beit u. Co. in ihrem Leben ein Vermögen von rund 20 Millionen Lstr. zusammengerafft. Keines der beiden großen Vermögen ist jedoch so groß wie dasjenige, das Mr. Charles Morrison zurückließ und das mit 14 Millionen Lstr. festgesetzt wurde, allerdings hatte sich sein Vermögen über zwei Generationen hinweg angesammelt. Außer diesen Inhabern großer Vermögen gab es noch ein paar Besitzer großer Baumwollspinnereien, deren Vermögen weit größer war, so z. B. dasjenige der Familie Coats.

Mit 12 000 Mark verschwunden.

Der Bankdiener Konrad Wohlleben, der bei einem Stuttgarter Bankhaus beschäftigt war, wird mit der Summe von 12 000 Mark vermißt. Im Hof des Bankhauses wurde seine Mappe mit noch 100 Mk. Bargeld und mehreren Wechseln aufgefunden.

Aus Liebe zu ihrem Pflegekind

hat die 44jährige Frau des Chauffeurs Grietz aus der Müllerstraße in Berlin Selbstmord durch Gift begangen. Frau Grietz, deren Ehe selbst kinderlos geblieben war, hatte vor 13 Jahren das Töchterchen einer früheren Nachbarin gleich nach der Geburt in Pflege genommen und es bis zu seinem 14. Lebensjahre wie eine Mutter gehegt und gepflegt. Die wirkliche Mutter des Kindes, die sich inzwischen nach Liegnitz verheiratet hat, bat jetzt Frau Grietz, daß sie ihr ihre Tochter während der großen Ferien überlassen möge. Die Pflegemutter erklärte sich hiermit auch schließlich einverstanden. Vor acht Tagen erhielt sie nun von der Mutter den Beicheid, daß sie das Kind für immer behalten werde. Aus Schmerz hierüber trank die Frau Salzsäure. In dem Augusta-Hospital, wohin sie gebracht wurde, starb sie in der vergangenen Nacht.

Letzte Nachrichten.

Blutige Schlägerei.

Straßburg, 20. Juli. Zwischen Zivil- und Militärpersonen kam es gestern abend in Mutzig zu einer schweren Schlägerei. Die Soldaten, Husaren aus Straßburg, sollen nach Feierabend in einer Wirtschaft durch Schläge an die Läden Einlaß begehrt haben. Vier in der Wirtschaft befindliche Arbeiter kamen daraufhin heraus und es entwickelte sich eine Schlägerei, in deren Verlauf zwei Soldaten durch Revolverschüsse ernstlich verletzt wurden. Die beteiligten Zivilpersonen sind beim Kasernenbau beschäftigte pfälzische Arbeiter.

Schweres Grubenunglück.

Salzburg, 20. Juli. Gestern Nacht wurden in den Goldbergwerken am Rathausberge beim Naßfelde vier Arbeiter durch eine Explosion von Grubengasen getötet. Die Leichen wurden geborgen. Sieben Arbeiter werden noch vermißt. Man befürchtet, daß sie ebenfalls umgekommen sind.

Schwerer Unfall.

Berlin, 20. Juli. Ein schwerer Unfall wurde heute durch einen umstürzenden Baum im Garten der Nationalgalerie verursacht. Einer der hohen Rüstern brach plötzlich um und fiel nach dem Garten der Galerie, in dem mehrere Personen spazieren gingen. Der breite Baum begrub unter seinen Aesten zwei Frauen und mehrere Kinder. Die Frauen erlitten sehr schwere Verletzungen, auch die fünf Kinder wurden verwundet.

Lustmord an einem dreijährigen Kinde.

Berlin, 21. Juli. Ein entsetzliches Verbrechen ist gestern in dem Hause Wartestraße 13 in Neukölln entdeckt worden. Der 25jährige Hutmacher Paul Beständig hat am Sonntag das in demselben Hause wohnende dreijährige Mädchen Margarete Rappsprenger in seine Wohnung gelockt und an ihm einen Lustmord verübt. Die Leiche des Kindes hat der Mörder in einen Sack gesteckt und in der Nacht zum Montag im Garten begraben. Der Unmensch ist gestern nachmittag verhaftet und die Leiche ausgegraben worden. Eine nach Tausende zählende Menschenmenge hatte das Haus und die Straße belagert und versuchte den Mörder zu lynchen.

Großfeuer auf der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg.

Hamburg, 20. Juli. Auf der Werft von Blohm u. Voß geriet heute Nachmittag 4einhalb Uhr die hölzerne Unterstützung der für Rechnung der Werft im Bau befindlichen Docks in Brand. Das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich, so daß nicht alle Arbeiter flüchten konnten. Bisher wird die Zahl der Toten mit drei angegeben. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest, sie dürfte jedoch groß sein. Abgesehen von den durch Brandwunden Verletzten haben verschiedene Arbeiter bei der schleunigen Flucht, die durch die große Rauchentwicklung außerordentlich behindert wurde, durch Herunterspringen Knochenbrüche erlitten. Die Wehr der Werft und die Hamburger Feuerwehr waren in vier Zügen mit sieben Spritzendampfern, mit 30 Röhren beim Löschen tätig. Etwa gegen 6 Uhr hatten die Feuerwehren den Brand in der Gewalt.

Mit dem Fuhrwerk ins Wasser geraten.

Ringenwalde, 21. Juli. Die Geschwister Doebner aus Essenhagener Mühle in der Uckermark fuhren mit einem Fuhrwerk nach Ringenwalde. Unterwegs wollten sie im Temmener See die Pferde kühlen. Dabei scheute eines der Tiere. Der Wagen schlug um und sämtliche drei Personen stürzten ins Wasser. Die beiden 18 und 20 Jahre alten Schwestern ertranken; der 15jährige Bruder, der das Fuhrwerk gelenkt hatte, konnte sich durch Schwimmen retten.

Die Ankunft Poincarees in Kronstadt.

Kronstadt, 21. Juli. Präsident Poincaree ist gestern nachmittag 3 Uhr an Bord des Linienschiffes „France" hier eingetroffen. Der Kaiser begrüßte den Präsidenten an Bord der Kaiserjacht „Alexandria". Er empfing den Präsidenten an der Schiffstreppe der Jacht und begrüßte ihn in herzlicher Weise. Am Großmast ging die Flagge des Präsidenten hoch. In Begleitung des Kaisers befanden sich der Hofminister, die Minister des Aeußern und der Marine sowie der französische Botschafter und das Gefolge. Präsident Poincaree bestieg in Begleitung des Marineministers Grigorowitsch die Jacht Alexandria, die dann die Rückfahrt nach Peterhof antrat.

Verschärfung der österreichisch-serbischen Spannung.

Wien, 21. Juli. Der Chef des Generalstabes Konrad v. Hötzendorff ist von seinem Urlaub nach Wien zurückgekehrt. Auch der Kriegsminister Krobatkin hat seinen Urlaub unterbrochen und ist zu einer Beratung in Wien eingetroffen. Graf Berchtold begibt sich nach Ischl, wo er morgen vom Kaiser empfangen werden wird. — Informationen des „Wiener Tageblattes" zufolge ist man hier gegenwärtig am Werke, das Minimum dessen zu formulieren, was Oesterreich-Ungarn von Serbien fordern werde. Das gegenwärtige Zögern sei nicht als Zaghaftigkeit anzusehen. Man gehe diesmal mit ruhiger Ueberlegung vor und wisse bereits ganz genau, wo Wespennester auszuheben seien. Diesmal werde man sich mit papieren Erklärungen nicht zufrieden geben. Der Abschluß der gegenwärtigen Angelegenheit sei näher als man glaube.

Der Wiener Scharfrichter reist nach Serajewo.

Prag, 20. Juli. Die „Bohemia" bringt aus Karlsbad von verläßlicher Seite folgende sensationelle Meldung: Der Wiener Scharfrichter Josef Leak, der unter einem anderen Namen in Karlsbad zur Kur weilt, hat aus Prag den Auftrag erhalten, sich nach Serajewo zu begeben und von Wien aus seine Gehilfen mitzubringen.

Zwei Touristen tödlich abgestürzt.

Innsbruck, 20. Juli. Gestern abend sind von der großen Tschierspitze im Groednertal zwei führerlose Touristen, die Fabrikanten Hugo Köhler und Georg Peurmann aus Chemnitz, abgestürzt. Beide sind tot. Die Leichen wurden nach Wolkenstein gebracht.

Automobilkatastrophe auf den kanarischen Inseln.

Galdar, 20. Juli. Hier sind durch Sturz eines Automobils in einen Abgrund 7 Personen getötet, 12 lebensgefährlich und 20 schwer verletzt worden.

Grenzzwischenfälle an der bulgarisch-rumänischen Grenze.

Bukarest, 20. Juli. Wie heute Mittag Extrablätter melden, haben neue Zusammenstöße an der bulgarischen Grenze stattgefunden, bei denen die Bulgaren die Angreifer waren. Die Rumänen hatten keine Verluste. Bei Bladimirow fielen heute früh 3 Bulgaren während eines Kampfes mit der rumänischen Grenzwache, die angegriffen hatten.

Warum nur Scotts Emulsion?

Weil sie die einzige Lebertran-Emulsion ist, die sich seit 40 Jahren mit Erfolg in allen Ländern behauptet hat.

Weil sie aus den besten Rohstoffen hergestellt und daher von sich stets gleichbleibender Güte und Wirkungskraft ist.

Weil sie von anerkannt kräftigender Wirkung auf die Muskeln und Nerven, dabei wohlschmeckend und appetitanregend ist.

Weil sie im Sommer ebenso wirksam ist wie in der kühleren Jahreszeit.

Sommer-Rennen zu Neuss.

NEUSSER REITER-VEREIN

Sonntag, den 26. Juli,
nachmittags 3 Uhr,
u. a. Neusser Jagd-Rennen
2 Ehrenpreise u. 10000 M.
Mittwoch, den 29. Juli
u. Sonntag, den 2. Aug.
103000 Mk. Geld- u. 12 Ehrenpreise
Täglich 7 Rennen.

Wer ein Inserat in der
Castroper Zeitung
aufgibt, vergrössert seinen Kundenkreis.

Grössere Anzeigen erbitten wir bis mittags 2 Uhr.

Kleider machen Leute,



sagt ein Sprichwort. Es ist aber nicht nötig, dass es neue sind. Getragene, aber sauber gereinigte und aufgebügelte Garderobe wirkt auch wie neu, wenn sie aus der

Dampffärberei und chem. Waschanstalt
Stute & Turconi, Castrop
Kaiser-Friedrichstr. 40, neben Bahnhofshotel, kommt. Karte genügt. — — — — Sachen werden abgeholt.

Hautjucken.

Durch ein halbes Stück **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Polizei-Serg." (In drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1.50.) Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 u. 75 Pf. 2c.). In **Castrop**: **O. Hennewig**; in **Habinghorst**: **G. Goosmann**; in **Rauxel**: **T. Holtmann** u. **M. Päsold**, Drogerien.

Hohenzollern-Möbel-Passage.

Sehenswerte
Ausstellung
moderner und preiswerter
Wohnungs-Einrichtungen
in allen Preislagen.
Sämtliche Ausstellungsräume stehen dem Publikum z. freien **Besichtigung** zur Verfügung.

Wilhelm Schwarz
Dortmund
Westenhellweg 13—17.
Der Haupteingang befindet sich in der Mitte der Passage rechts.

Billiges Hühnerfutter

Kleinweizen, Gerstenabfall u. **Mais** gemischt vers. zu Mk. 11.— **Bruchweizen Gerste** u. **Mais** zu Mk. 13.— per 150 Pfd. franko Käufers Bahnstation geg. Nachn.
Stein & Kimmel, Neuß

Architekt H. Bergerhoff,
Mengede,
empfiehlt sich für **Bauleitung. Abrechnung** sowie bei **Bergschädenprozessen.**

Musikinstrument

Ersatz für Militärkapelle, feinste
Luxusausstattung,
Anschaffungspreis 8400 Mark, wegen Aufstellung eines neuen, unter günstigen Bedingungen für 3800 Mk. sofort zu verkaufen. Anfragen unter **I. K. 461** an die Geschäftsstelle d. Zeitung

---

Piano-Flügel
Reparatur-Werkstätte
Franz Reinelt
Klaviermacher,
Dortmund, Balkenstr. 14-16
Kostenanschlag gratis.

Panama-Hut
verloren.
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsst. dsr. Ztg

Gesucht werden für täglich
50 bis 60 Liter
Vollmilch.
Offerten mit Preisang. unter „Vollmilch 10" an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Wohnung

von 3 Zimmern und **Pferdestall** per bald zu mieten gesucht. Offerten unter **K. 5** an die Geschäftsstelle erbeten.

Wohnung

von 2 Zimmern zum 1. August zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Hohe Belohnung

gebe ich dem, der mir angeben kann, wer am 4. Juli cr., aus meinem Lokal meine Luftbüchse entwendet hat.
Aug. Mohr.

Properes, anständiges
Mädchen
(nicht unter 18 Jahren) gesucht.
Gastwirtschaft Plum, Bladenhorst, Waldstraße 58.

Zuverlässiger Mann

findet in grösserem Geschäfte dauernde, gute Stellung zum Besuche von Privatkundschaft und Besorgung von Inkasso. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Off. unt. **Q. K. 11** an die Expedition d. Zeitung.

Junge Leute (15—34 Jahre) erhalten nach 1-monatl. Ausbildung Stellung in **fürstlichen, gräfl. u. herrschaftl. Häusern** — Prospekt frei. — Kölner priv. Dienerfachschule u. Servierlehranstalt
Köln, Christophstr. 7.

Nervöse Erscheinungen

werden oft durch Ermüdung des Körpers hervorgerufen. Absätze Continental machen Ihren Gang leicht und elastisch und verhindern vorzeitiges Ermüden. Verlangen Sie aber ausdrücklich von Ihrem Schuhmacher die enorm haltbaren
Continental-Absätze

Seidenweissen, zarten Teint erzielt man durch den neuen **Haut-Créme.**
„Die weisse Frau" Patentamtl. geschützt nur echt im lila Carton
Entzückend parfümiert. Fettet u. klebt nicht. In Tuben à 60 Pfg. u. 1.00 M. Topf 1.50 M. Seife 50 Pf. Käuflich in Castrop bei **O. Hennewig**, Drog u. **C. Wimmers**, Drog., in Merklinde bei **O. Jahn**, Drog.

Teppich-Reinigung
Polstermöbel-Entstaubung
Gardinen-Wäscherei
Motten-Desinfektion
Färberei u. chem. Reinigung
Kunze
Castrop
Münsterstr. 17
von Damen, Herren u. Kinder Garderobe
RK
Moderne Plissé-Brennerei
Spitzen-Färberei

Bar Geld

an sichere Leute jeden Standes in jeder Höhe, schnell, reell diskret, bequeme Ratenrückzahlung. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen. — Anfragen kostenlos. —
H. Dreier, Dortmund, Steinstraße 7, III. Etage, Eingang: Leopoldstraße. (Rückporto erbeten).

Sofas u. Matratzen

werden sofort gut und billig aufgepolstert.
Heinrich Raabe,
Bochumerstraße Nr. 65
Postkarte genügt

Technikum
Hochbau, Maschinenbau, Ziegler-Heizerschule, Elektroschule. Beginn 3. Novemb. Vorunterricht 5. Okt. Satzungen kostenfr. Lemgo i. L.

Wir suchen für unsere Buchdruckerei einen Sohn ordentlicher Eltern als
Schriftsetzer-Lehrling
bei sofortigem Verdienst.
Castroper Zeitung.



Faselschweine

hält stets vorrätig, Teilzahlung gestattet.
Wilh. Schäfer,
Zeche „Graf Schwerin",
— Frohlinder-Str. 37. —
(An der Kolonie).

Total-Ausverkauf
Jacken-Kleider

bis zur Hälfte und mehr unter sonst. regul. Preisen

Popeline Jacken
in vielen neuen Farben, schicke und kleidsame Fassons
jetzt
4.95
5.75
7.75
9.75

Serie I
Neueste Jackenkleider, aus feinfarbigen Stoffen, moderne Blusen und glatte Fassons . . . . . **jetzt** **6.75**

Serie II
Neueste Jackenkleider, in modernen Farben und eleganten Ausführungen **jetzt** **9.75**

Serie III
Neueste Jackenkleider, hochmoderne und elegante Fassons, auf Seide gearbeitet . . . **jetzt** **12.75**

Serie IV
Neueste Jackenkleider, hochelegante moderne Blusen-Fassons, auf Seide gearbeitet . . **jetzt** **16.75**

Popeline Mäntel
dreiviertellange und ganz lange Fassons, in modernen Farben
jetzt
9.75
12.75
14.50
16.75

Kommen Sie und überzeugen Sie sich von dem, was wir bieten!
Sie sparen Geld, wenn Sie jetzt in unserem Total-Ausverkauf Ihren Bedarf bei uns decken.

Dortmund Westenhellweg 41 **Gebr. Nassau** **Dortmund Westenhellweg 41**